



Abend-

Zeitung.

7.

Montag, am 9. Januar 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Tb. Winkler [Tb. Hell].

### Sehnsucht nach Freiheit.

Unstäte Kraft, die meinen Busen hebet,  
Bist Du der Hauch, der Gottes Mund entschwebet?  
Als er den Menschen schuf, und göttlich Leben  
Dem Thon gegeben?

Ich fühle mich von heil'aem Muth durchdrungen,  
Zum Himmel hat Begeißrung mich geschwungen,  
Vom Borne überird'schen Lebens nippen  
Die sel'gen Lippen.

Gleich starken Flügeln regt sich mächt'ger Wille,  
Troh mißt mein Geist der Kräfte Jugendfülle,  
Regt sich und schafft mir gottentflammtem Triebe  
In Freud' und Liebe.

Da stört ein Hauch der Nerven zart Gewebe —  
Und — wie ich noch den sichern Blick erhebe,  
Sinkt schon der Obnmacht bleiernes Gefieder  
Auf meine Glieder.

Der edle Geist, der Seele zarte Schwingen,  
Sie wollen kämpfend sich dem Druck entringen,  
Die Kraft des Himmels strebet, daß die Erde  
Nicht Sieg'rin werde.

Doch allzu eng ist beider Seyn verschlungen!  
Gleich schlaffen Saiten, deren Ton verklungen,  
Verwehrt der matte Puls des Geistes Leben  
Sich zu erheben.

Gestört ist das harmonische Getriebe;  
Vergebens ringt mein Wille, meine Liebe,  
Das zu beenden, was in Hoffnungswonnen  
Sie froh begonnen.

Hin sinkt der Muth, das Antlitz, das die Strahlen  
Des Himmels trank, erleicht in düst'ren Qualen,  
Natt steht das Aug', das ihm Errettung werde  
Vom Druck der Erde.

O Herr und Schöpfer! darf der Pulse Leben  
Dem Geist, dem Ewigen, Gesetze geben?  
Darf er, den Du bestimmt zu heil'gen Siegen,  
Dem Staub' erliegen?

Dies Aug' voll Sehnsucht, fähig, Dich zu finden,  
Warum muß es, Dich suchend, oft erblinden,  
Warum muß strauchelnd sich der Sinn verwirren  
Und abwärts irren?

Gott der Erbarmung, Vater meiner Tage!  
Vergib des Schmerzes Seufzer, meine Frage!  
Wer kann, verwöhnt von himmlischen Genüssen,  
Den Himmel missen? —

Ich möchte ganz und ewig seyn Dein eigen!  
Vor keiner schnöden Erdenmacht mich beugen!  
Hoch möcht' ich stehen über Sünd' und Schmerzen  
Mit starkem Herzen!

Möcht' immerdar Dir Jubellieder singen,  
Mit ieder Kraft mich näher zu Dir schwingen,  
Möcht' Deine sel'ge Nähe stets empfinden,  
Dich laut verkünden!

O, höre mich, der Du von Lieb' durchdrungen  
Die finst're Nacht des Todes einst bezwungen!  
Laß nicht den Geist, den Du zum Licht geboren,  
In Nacht verloren!

Noch fühl' ich Deines Odems heil'ges Wehen  
Durch meines Lebens dunkle Tiefen gehen!  
Ein Wort von Dir — so bin ich, Herr! genesen  
Zum freien Wesen!

Agnes Franz.